

Künstlerin Ursula Stadler-Lanker

kennt sie nicht, die Bilder der Naivmalerin Ursula Stadler oder ihre weltberühmten UNICEF-Weihnachtskarten. Sie faszinieren viele Menschen, diese äusserst liebevoll gemalten Bilder, welche in uns Sehnsucht nach einer «heilen Welt» wecken, welche es realistisch aber auch idealistisch gegeben hat oder geben wird.

Als Kind war Malen das liebste Hobby von Ursula Stadler. Da Malerin kein «richtiger» Beruf war, absolvierte die junge Frau die KV-Ausbildung. Sie malte aus dem Leben und aus dem Herzen heraus, meint die Autodidaktin. Ursula Stadler besitzt diese spezielle Gabe, dieses Auge für jedes Detail, aber auch die Fähigkeit, viele Menschen damit anzusprechen.

«Lassen wir doch gleich Ursula Stadler selber zu Wort kommen: Ich bin so froh und glücklich, dass sich derart viele Menschen von meinen Bildern angesprochen fühlen. Beim Betrachten erinnern sie sich an ihre Kindheit zurück und sie spüren Wehmut, Romantik und Sehnsucht. Ich bewahre doch das kindhafte, die Freude und die Bescheidenheit, die wir in der Kindheit bewahren müssen. Ich empfinde jeden Morgen unbeschreibliche Glücksgefühle, wenn ich in meinem hellen, von Licht durchfluteten Atelier zum Pinsel und Farben zur Hand nehmen darf. Für mich ist es wie eine Meditation. Ich will bewusst eine heile Welt, in der Frieden, Ruhe und Geborgenheit herrscht, darstellen. Ich bevorzuge Wintermotive. Die Natur breche ich mit Wärme und Licht in meinen Bildern. Sie strahlen eine wohlige Wärme, die auch mich durchflutet, aus. Für meine Bilder brauche ich Geduld, Ordnung und Ruhe sowohl von aussen als auch aus mir heraus. Ohne Ordnung können meine Bilder unmöglich entstehen. Eigentlich male ich gar nicht, die Bilder lasse ich einfach entstehen. Ich bin eine «Gängeli-Büez» und es kann manchmal hunderte Stunden dauern, bis ein Werk fertig gestellt ist. Seit ich pensioniert bin, geniesse ich das umso mehr.»

Wirkens

Zahlreichen Ausstellungen durfte die Künstlerin ihre Werke bereits weltweit zeigen. Ursula Stadler wurde sie aber erst mit ihren UNICEF-Karten. Bedurfte sie für das Kinderhilfswerk die 25. Karte malen (Sujet war das Städtchen Stein am Rhein), die letzte Karte erreichte eine Auflage von über einer Million Exemplaren, da kann man nicht mehr nur in Elgg sein! Für dieses Engagement erhält Ursula Stadler keine finanzielle Abgeltung. Sie empfindet es aber als ein Riesenglück und als grosse Freude, dass sie dank ihren Werken UNICEF derart unterstützen kann. Berühmtheit mag sie eigentlich nicht, sie stehe absolut nicht gerne im Mittelpunkt, verrät die Künstlerin.

Das absolute Höhepunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit empfindet Ursula Stadler die Ausstellung im «Kräzenturm» in Stein am Rhein.

Anlässlich des 1500-Jahr-Jubiläums durfte sie dort während eines Monats ihre Bilder ausstellen. Nur die namhaftesten Künstler dürfen sich glücklich fühlen, jemals eine Einladung der Stadt Stein am Rhein zu erhalten. Dass dies eine Ehre zuteil wurde, empfindet sie als absolutes Glück. Ursula Stadler behält diese Ausstellung als ihren grössten Erfolg und ihr schönstes Erlebnis als Malerin in Erinnerung. – Als pensionierte Malkurs-Leiterin empfindet sie jetzt ihren Ruhestand und freut sich, wenn sie Menschen mit ihren Bildern und Karten eine Freude bereiten darf. Dass der Gemeinderat Ursula Stadler am Neujahrstag 2009 geehrt hat, zeigt die Wertschätzung der Gemeinde für diese grossartige Künstlerin in der Gemeinde geniesst. (mes/sr)



Ursula Stadler freut sich sichtlich über die Ehrung. Bild: pf

Fairster Fussballclub

Eine Auszeichnung der ganz besonderen Art durfte der Fussballclub FC Elgg diesen Herbst entgegennehmen. Immerhin 175 Clubs bewarben sich um den Titel der «Fairplay-Vereinstrophy 2008», welche vom Schweizerischen Fussballverband SFV und der SuvaLiv initiiert wurde. Vereinspräsident Peter Schwarz und Giuseppe Picone, Leiter Spielbetrieb, durften aus den Händen von SFV-Präsident Ralph Zloczower das Diplom und einen Warencheck von 10'000 Franken entgegennehmen. An der Spitze des grössten Vereins von Elgg mit über 350 Mitgliedern steht seit längerer Zeit Peter Schwarz als Präsident. Dem Verein gehören zwei Aktiv- und eine Seniorenmannschaft, eine Damenequipe und sechs Juniorenteams an. In den vergangenen 30 Jahren gehörte er meist der dritten oder vierten Liga an. Unvergessen sind aber auch die sportlichen Erfolge, welche der Club in der 2. Liga feiern durfte. Momentan spielt der FC Elgg in der 4. Liga. Seit einigen Jahren versucht das Team des langjährigen Trainers Boscho Kartello, trotz ausgezeichneter Leistungen, vergeblich den Aufstieg zu meistern. Auch nach der Vorrunde der Saison 2008/2009 liegt die Mannschaft mit nur zwei Punkten Rückstand auf den Tabellenführer ausgezeichnet im Rennen um den Aufstieg – hoffen wir also das Beste.

Aus der Chronik

Erster Präsident des FC Elgg war bei dessen Gründung 1922 mit zwölf Mitgliedern Julius Schmassmann. Bereits vier Jahre später wurde der Club im Schweizerischen Fussballverband aufgenommen. Das erste Meisterschaftsspiel auswärts gegen den FC Turbenthal gewinnt Elgg mit 2:1. Damals herrschte eine restriktive Ordnung, wurde doch ein Aktivmitglied mit 50 Rappen gebüsst, weil es während eines Wettspiels geraucht haben soll. Heute wurde der FC Elgg vom Gemeinderat geehrt, damals wurde der Präsident wegen einer Bussenverfügung vorgeladen, Grund war das Fussballspielen während des Gottesdienstes! So also haben sich die Zeiten geändert.

Die Zivilgemeinde stellt 1934 «im See» einen Sportplatz für einen jährlichen Zins von 150 Franken zur Verfügung. In den Kriegsjahren fällt der Sportplatz der «Anbauschlacht» zum Opfer. Auf dem Reitplatz bei der Pumpstation wird dem Verein ein Ersatzfeld zugestanden.

1945 wurde beschlossen, jeweils montags eine Singstunde durchzuführen (ob dies wohl der Ertüchtigung der Lungenflügel dienen sollte?). Weitere wichtige Stationen waren die Kreditbewilligung von 12 000 Franken für ein neues «Umkleidehaus» und 1948 der Bezug des heutigen Fussballfeldes und des inzwischen fertig erstellten «Umkleidehauses».

Der Gemeinderat und die Bevölkerung, allen voran aber sicher die 350 Mitglieder, dürfen zu Recht stolz auf die Auszeichnung des fairsten Fussballclubs der Schweiz sein. Mit der Ehrung am Neujahrstag trägt die Gemeinde Elgg dem Rechnung. (mes/sr)



Präsident Peter Schwarz ist erfreut über die Ehrung, welche der FC Elgg entgegennehmen durfte. Bild: sr